

Klimaschutzmanagerin in Werlte soll allein weitermachen

von Mirco Moormann



Werlte. Nachdem der Klimaschutzmanager Dennis Reuß seine Stelle aufgegeben hat, soll seine Kollegin Kathrin Klaffke allein weitermachen. Eine Verlängerung des Projektes für zwei Jahre soll nun auf den Weg gebracht werden.

Wie berichtet, wird Reuß seine Stelle aus persönlichen Gründen zum 30. Juni aufgeben. Deshalb hat sich der Ausschuss für Wirtschaft, Entwicklung und Tourismus der Samtgemeinde Werlte nun mit der personellen Situation im Klimacenter befasst. Wie der Erste Samtgemeinderat Christian Rüge ausführte, strebe man aufgrund der kurzen verbleibenden Projektlaufzeit bis Ende März 2018 keine Nachbesetzung der Stelle an.

Stattdessen wurde vorgeschlagen, dass beim Projektträger Jülich ein Antrag gestellt werden soll, die bisherigen zwei Stellen auf zwei halbe Stellen zu reduzieren. Diese soll dann Klaffke ausüben. Da die Förderperiode des Projektes „Einführung eines Prämiensystems zur Energieeinsparung an den Schulen des Naturstandpunktes Hümmling“, das von Klaffke bislang bearbeitet wird, erst am 31. Mai 2018 endet, soll das von Reuß betreute Projekt „Klimaschutzmanagement Naturstandpunkt Hümmling“ nach seinem Ausscheiden für zwei Monate unterbrochen werden.

Projektende im Mai 2018

Ab September sollen dann beide Projekte mit dem Umfang von jeweils einer halben Stelle von Klaffke fortgesetzt und bis Ende Mai 2018 beendet werden. Um bereits begonnene Maßnahmen, die aufgrund der Reduzierung der Stellen nicht mehr vollständig erbracht werden können, abzuschließen und zudem neue Schwerpunkte und Maßnahmen zu erarbeiten, soll das Projekt weitere zwei Jahre fortgeführt werden. Für diesen Zeitraum ist eine Förderung von 40 Prozent möglich. Die Beantragung soll möglichst schnell erfolgen und wird von Klaffke in Zusammenarbeit mit den vier Samtgemeinden des Naturstandpunktes erarbeitet. Alle Samtgemeinden müssen dem noch zustimmen.

Kosten von 75.000 Euro pro Jahr

Für die Beantragung der beiden halben Stellen werden insgesamt etwa 75.000 Euro pro Jahr veranschlagt. Bei einer Förderung von 40 Prozent werden 30.000 Euro übernommen, die restlichen 45.000 Euro werden auf die vier Samtgemeinden verteilt, jede Kommune hat demnach 11.250 Euro pro Jahr zu tragen. Durch den Wegfall der Stelle ergibt sich laut Rüge aber für die restlichen acht Monate der Projektlaufzeit eine Reduktion der Personalkosten um insgesamt 36.000 Euro, die zu 65 Prozent gefördert werden. Der Eigenanteil reduziere sich damit um insgesamt 12.600 Euro, was pro Samtgemeinde 3150 Euro ausmache.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.